

Buchbesprechungen – Analyses de livres

Zweite Validierung der psychologischen Gruppenuntersuchung nach «Beck»

R. D. Huguenin, *BFU-Report 2*, Bern 1979

Im Jahre 1967 wurden 232 im Fahrdienst stehende PTT-Bedienstete mittels der psychologischen Gruppenuntersuchung nach Beck auf ihre Fahreignung getestet. Dank der minutiösen Aufzeichnung des Unfallgeschehens durch die PTT konnte R. D. Huguenin in einer Folgestudie die Voraussagekraft des Beck'schen Tests überprüfen. Der Beobachtungszeitraum erstreckte sich über 13 Jahre. Das psychologische Gesamturteil der Testbatterie, die aus Leistungstests, Interviews und tiefenpsychologischen Verfahren besteht, korreliert mit dem Unfallkriterium «verschuldete Unfälle» mit $r = 0,41$. Der Test vermag also zweifelsohne wesentliche Hinweise auf die Unfallneigung einer Gruppe von Lenkern zu geben. Zur Beurteilung der Frage, ob ein bestimmter Proband als verkehrstüchtig erklärt werden kann, scheint allerdings die psychologische Gruppenuntersuchung nach Beck zu wenig valide zu sein. Es ist dabei nicht nur von Bedeutung, ob die Methode alle wichtigen Persönlichkeitseigenschaften misst, sondern auch die Tatsache, dass die Verkehrsunfälle zum grossen Teil nicht durch grobe, permanente individuelle Unzulänglichkeiten bedingt sind. Verbote für das Lenken eines Motorfahrzeuges müssen, angesichts der sozialen Konsequenzen, rechtlich und moralisch einwandfrei begründet sein. Die interessante Arbeit von Huguenin verdient die Aufmerksamkeit aller an der Prävention von Verkehrsunfällen Beteiligten. Methodisch ist die Untersuchung sauber durchgeführt, stellt aber gewisse Anforderungen an den Leser.

Peter Wüthrich, Luzern

Selbstmord und Selbstmordversuch

Peter R. Wellhöfer, *Uni Taschenbücher 1078*, Gustav Fischer, Stuttgart 1981. 142 Seiten, 9 Abb., 9 Tab., DM 14.80.

Das Buch versucht, Bedeutung und Umfang des Selbstmordproblems abzugrenzen, Forschungsergebnisse zu interpretieren und Schlussfolgerungen für eine Selbstmordprophylaxe zu ziehen. Einleitend besprochen werden dabei bekannte epidemiologische Variable wie Nationalität, Bevölkerungsdichte, schichtenspezifische Relevanz und Beruf, Alter und Geschlecht, Familienstand, Konfession sowie klimatische und ökonomische Bezugspunkte. Eigene Erfahrungen und Überlegungen des Autors als beratender Diplompsychologe fliessen in die Erklärungsversuche suizidalen Verhaltens ein.

Zur Diagnostik suizidaler Neigungen werden frühkindliche Frustrationen in der Familie, das präsuizidale Syndrom Ringels sowie die Risikoliste Pöldingers zitiert, ebenso Ergebnisse testpsychologischer Un-

tersuchungen sowie direkter und indirekter (projektiver) Testverfahren. Ein Sonderkapitel ist der Thematik «Sucht und Selbstmordhandlung» gewidmet, das allerdings neue Forschungsergebnisse vermissen lässt. Auch der Abschnitt über Möglichkeiten und Grenzen der Selbstmordverhütung baut hauptsächlich auf den bewährten Erfahrungen der bisherigen Altmeister der Selbstmordprophylaxe auf. Die Hinweise über die Berechtigung der Selbstmordverhütung geben zum kritischen Nachdenken Anlass. Das Büchlein fasst Bekanntes geschickt zusammen und setzt einige neue Akzente in psychologischer Sicht. K. Biener, Zürich

Warum trinkt Ruth? Lektionen zur Alkoholerziehung in der Oberstufe

Herausgeber: Schweizerische Fachstelle für Alkoholprobleme (SFA), 1001 Lausanne, Postfach 1063.

In einer Lesemappe sind Lehrerbegleittexte sowie Schülerarbeitsblätter für den Unterricht in der Oberstufe über Alkoholprobleme zusammengestellt. Ausserdem werden Spielkarten zu diesem Thema beigelegt. Einem Fragebogen für die Hand des Schülers ist ein Blatt mit Antworten beigelegt. Die vielseitige Methodik regt zweifellos zum Mitgestalten und Nachdenken im Unterricht an. Didaktisch ist die ganze Arbeitsmappe geschickt gestaltet. Da immer neues, dem aktuellen wissenschaftlichen Forschungsstand entsprechendes Material angeboten werden muss, sind die Bemühungen der SFA zu begrüßen, diese Arbeitsblätter auch für die übrigen Schulstufen sowie für die Kindergärten herauszugeben. Diese Unterlagen erstrecken sich nicht auf reine Wissensvermittlung; sie sind vielmehr auf alternative persönlichkeitsbezogene Anregungen für gesunde Verhaltensweisen ausgerichtet.

K. Biener, Zürich

Cannabis heute. Bestandesaufnahme zum Haschischproblem

Herausgegeben von W. Feuerlein im Auftrag des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie, Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden 1980.

Der vorliegende Band enthält die anlässlich der Tagung «Cannabis heute» der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (12./13. Oktober 1979) in Nürnberg vorgetragenen Referate.

Ziel der Veranstaltung war, wie es in der Begrüssungsansprache von W. Feuerlein formuliert wurde, «Ergebnisse zu sichten und zu diskutieren, vor allem unter dem Gesichtspunkt, welche Kurz- oder Langzeitschäden durch Cannabiskonsum in somatischer, psychischer und sozialer Hinsicht zu

erwarten sind» (S. 2). Der erste Teil der Arbeiten beschäftigt sich mit den körperlichen Folgeerscheinungen des Cannabiskonsums (D. Gerlach: Über die Wirkung von Haschisch auf menschliche und tierische Gewebe; B. May: Körperliche Schäden nach Cannabisgebrauch? K.-L. Täschner: Cannabispsychosen; D. Ladewig: Eine gutachtliche Stellungnahme zur Frage der Schädlichkeit von Cannabis).

Zusammenhänge zwischen Cannabiskonsum und bestimmten Persönlichkeitsvariablen werden in den Arbeiten von H. Beil, S. Binder et al. und W. Weber aufzuzeigen versucht. Mit der Epidemiologie des Cannabismisbrauchs setzen sich fünf Arbeiten auseinander (E. Rebscher: Die Entwicklung des Cannabismisbrauchs in der Bundesrepublik Deutschland in den letzten Jahren aus kriminologischer Sicht; G. Ulber: Die Entwicklung des Cannabismisbrauchs in Berlin (West) seit 1. Januar 1978 aus kriminologischer Sicht; E. Günther: Zum Umfang des Cannabismisbrauchs in Hamburg; M. M. Glatt: Zur Lage des Cannabiskonsums und -missbrauchs in Grossbritannien; O. Rubner: Die Epidemiologie und das Kausalitätsproblem der Cannabis-Abhängigkeit).

Bei einer zusammenfassenden Betrachtung fällt auf, dass sich keine der Arbeiten explizit mit der Frage der Prävention des Cannabismisbrauchs auseinandersetzt. Einmal mehr! Es wäre wünschbar gewesen, dass in den verschiedenen Beiträgen die präventiven Bezüge stringenter aufgezeigt worden wären.

R. Hornung

Dieter Graf

«Gesundheit im Kindesalter» – ein Handbuch

Das Buch ist für Eltern, Erzieher, Sozialpädagogen und Lehrer ein wertvoller Ratgeber bezüglich Verhalten und erster Massnahmen bei Krankheiten und Unfällen im Kindesalter. Zudem vermittelt es in leichtverständlicher, anschaulicher und fesselnder Art das notwendige Fachwissen, um krankhafte physische und psychische Veränderungen früh zu erkennen und der entsprechenden Behandlung zuzuführen, und hat das Ziel, gesundheitsschädliches Verhalten und schädigende Umwelteinflüsse nach Möglichkeit auszuschalten. Fundiertes Fachwissen, langjährige Erfahrung, tiefes Verständnis für das gesunde und das kranke Kind und grosses didaktisches Geschick lassen das übersichtliche, reich illustrierte Buch zu einer echten Hilfe werden, um schon Kleinkindern im Rahmen der allgemeinen Erziehung Freude an gesunder Lebensweise zu vermitteln und sie zu selbstverantwortlichen und gesundheitsbewussten Menschen zu erziehen.

Marianne Weber, Zürich